

# TRUST

Als ich im letzten Heft das grandiose TRUST Live-Album besprochen habe, hatte ich nur wenig Kenntnis von den anderen Erzeugnissen dieser Band. Das dürfte natürlich nicht so bleiben. 1994 wurden die alten Alben auf CD wiederveröffentlicht, was meinen Ausgrabungen sehr zu Gute kam. Mittlerweile habe ich mir einen guten Überblick über das Werk der Mannen um Monsieur Bonvoisin verschafft und glaube, den Lesern dieser Publikation meine Erkenntnisse kundtun zu müssen. Frank vom MORTAL SIN haben TRUST „nie gefallen“, Luc vom französischen FAITH-Fanzine „hates this band“ und Herr Korn meint „wirklich gut, aber nicht so ganz meine Teesorte“. Optimale Voraussetzungen für eine etwas ausführlichere Betrachtung.

1976 tritt Bernard „Bernie“ Bonvoisin erstmals als Drummer und Sänger diverser französischer Band auf die heute wohl kaum jemand mehr etwas sagen. Martin W befindet sich zu diesem Zeitpunkt unter der Obhut von „Fräulein Brigitte“ im Kindergarten St. Wolfgang. 1977 trifft Bernie auf den Gitarristen Norbert „Nono“ Krief und Baßmann Raymond „Ray“ Manna. Dieses Line-up bleibt vorerst stabil, das Drummer-Karussell dreht sich im Laufe der Geschichte von TRUST ständig. 1979 ist es endlich so weit: Das Debütalbum „Trust/L'Elite“ erscheint, es wurde, wie alle nachfolgenden Alben, in der Landessprache eingesungen. Am Schlagzeug Jeannot Hanela. TRUST leugnen nicht ihre Vorbilder AC/DC („Ride On“ wird gecovered), sind jedoch deutlich weniger blues-beeinflußt. Härtere Gitarren und ein Bernie Bonvoisin, der eher „angry young man“ als Sänger im Stile Bon Scotts ist, bestimmen den Sound. Selbst der nicht des Französischen mächtige Hörer spürt die Wut auf das System, die „Bosses huit heures“, „Police milice“ oder „L'Elite“ innewohnt. Schon früh wird also klar, daß TRUST bzw. Bernie, der die Texte schreibt, eindeutig politische Stellung beziehen, ein Privileg, das heutzutage Hardcore-Bands vorbehalten zu sein scheint und bei vielen Metal-Bands schlicht lächerlich wirkt.

Ein Jahr später kommt „Repression“. Gewidmet ist dieses Album dem am 19.02.1980 verstorbenen Bon Scott (für viele auch 1994 der einzig wahre Sänger von AC/DC...); nicht etwa irgendwo klein am Ende der Thanks-list, sondern im CD-Booklet auf einer ganzen Seite.

Auf diesem Album wurde „Antisocial“ verewigt (8 Jahre später allen Bermuda-Shorts-Thrashern als DER Hit von ANTHRAX bekannt...), ebenso „Au nom de la race“ und „Instinct de mort“, das die Methoden des Justizapparates anklagt („C'est dans tes prisons qu'on fabrique le crime“). Besonders sticht „Le mitard“ hervor, ein relativ langsamer, leidenschaftlich vorgetragener Song, der von einem Gedicht von Jacques Mesrine inspiriert wurde. Mesrine war eine Art französischer Robin Hood der 70er Jahre, der zum „Staatsfeind Nummer 1“ erklärt worden war. Angeblich wurde er unschuldig verurteilt und begann so seine Karriere als Krimineller (siehe „Instinct de mort“). Er tötete mehrere Gangster und Polizisten und entkam, nachdem er besagtes Gedicht in Einzelhaft verfaßt hatte („Fleury-Mérogis... un jour de septembre 1976“) wieder einmal aus dem Gefängnis. Im November 1979 wurde er in Paris von der Polizei gefaßt und ge-

tötet. Wie TRUST zu Jacques Mesrine stehen, macht die Anmerkung in der englischen Version von „Repression“ (wo „Le mitard“ übrigens als einziger Song in der Originalfassung zu finden ist) deutlich: „His death makes him a hero to some, a legend for all“.

Außerdem ist noch „Les sectes“ (na, Freunde von Scott Ian, merkt ihr's? Penikufesin?), über den von Sektenführer Jim Jones befohlenen Massenselbstmord seiner Jünger auf Guayana im Jahre 1978, auf „Repression“ enthalten. Für die Statistiker: Ray wurde durch Yves „Vivi“ Brusco am Baß ersetzt.

Von „Repression“ wurde auch eine englische Fassung produziert, ebenfalls „Repression“ betitelt. Dieser Versuch, den Superstar-Status von Frankreich auf Resteuropa oder gar USA auszuweiten, war nicht sehr erfolgreich. Lag es an der stark akzentgefärbten Aussprache? An der teilweise unglücklichen Übersetzung, so daß manche Refrains arg holprig wurden (z. B. „Fatalité“ zu „Pick me up - put me down“)? An der Ignoranz allen gegenüber, was nicht aus den US von A kommt? Ich weiß es nicht. Empfehlen kann ich diese englische Fassung nicht. Interessant mögen vielleicht die Texte sein, da sie doch zumindest sinngemäß übertragen wurden.

1981 ist die Kreativität von TRUST immer noch nicht erschöpft, und das dritte Album „Marche Ou Crève“ dreht sich auf den Plattentellern. An dieser Stelle möchte ich Hansjörg Luz aus Reutlingen (Posaunengeschmetter!) danken, der mir das Album überspielt und auch die Texte mitgeliefert hat. Das Cover, eine E-Gitarre (Gibson), die durch die Stoffspannung eines Verstärkers stößt, könnte glatt von genau - AC/DC stammen. Moho Shemlek verstärkt Nono an der Gitarre, am Schlagzeug sitzt jetzt ein gewisser Nicko Mc Brain, der TRUST nach diesem Album verlassen wird, um bei IRON MAIDENS „Piece Of Mind“ seinen Einstand zu feiern. Schwierig, hier einen Song besonders herauszuheben, die ersten drei Alben sind sich auch qualitativ ebenbürtig. Ein Song namens „Certitude... Solitude...“ kommt mir irgendwie bekannt vor, aber die Band hat so geschickt bei sich selbst geklaut, daß es mir nicht gelingt, die Quelle nachzuweisen. Daß manche (viele?) Politiker ihr Volk nur als Stimmvieh verstehen, um selbstzufrieden an der Macht zu bleiben, stellt Bernie in „La grande illusion“ fest, prangert die Militärdiktaturen in „La junte“ an und teilt uns seine Lebenseinstellung ein „Marche ou crève“ mit. Besonders hart muß Bernie Bonvoisin der Tod seines Freundes Bon Scott getroffen haben, da er am Abend seines Todes (bekanntermaßen erstickte Bon Scott im Vollrausch an seinem eigenen Erbrochenen) nach einem Auftritt von AC/DC in London, noch mit ihm zusammen war. Davon handelt „Ton dernier acte“ („Your Final Gig“), ein musikalischer Nachruf, wie man ihn selten erlebt hat.

Auch von diesem Album gibt es eine „version anglaise“, die „Savage“ heißt. Überraschenderweise litten die Songs diesmal nicht unter der Übersetzung, und die Texte wurden, soweit ich dies mit meinen mangelhaften Französischkenntnissen beurteilen kann, ziemlich sorgfältig - teilweise sogar wörtlich - übersetzt. Weggelassen wurde der Song „Misere“, der die englische Politik kriti-



siert und von daher vielleicht auf taube Ohren bzw. zensurwürdige Konservative gestoßen wäre (man kann's natürlich auch als Anbiederei interpretieren). „Savage“ ist eine Alternative zu „Marche Ou Creve“, obwohl grundsätzlich die Originalversionen zu bevorzugen sind. Bernies Wut kommt in gepreß knurrenden Französisch stärker heraus; das besondere Flair, das durch die Sprache zum Ausdruck kommt, fehlt den englischen Versionen einfach.

Wenn ich „L'Elite“, „Repression“ oder „Marche Ou Creve“ höre, erscheint mir spontan das Bild eines wolkenverhangenen Herbsttages in Paris Ende der 70er Jahre vor meinem geistigen Auge. Mehrere tausend Menschen in ausgewaschenen Parkas (die ich damals im Kindergarten auch trug...) und langen Haaren (keine Vokuhila-Frisuren mit Schnauzbar) marschieren steinernd den Champs-Élysées vom Arc de Triomphe zum Place de la Concorde hinunter, wobei mehrere Fensterscheiben der kapitalistischen Konsumpaläste zu Bruch gehen und der Virgin-Megastore (gab's den damals schon?) in Flammen aufgeht. Am Obelisken am Place de la Concorde wird dann die Revolution ausgerufen und die Flagge mit dem Bulldozer gehißt. Ja, solche Gedanken habe ich, wenn mich keiner beobachtet.

Das 83er Album „Trust“ hat mich dann schon doch enttäuscht. Es ist nicht wirklich schlecht, aber es fehlen herausragende Gitarreneinsätze - Gänsehäute (wie z. B. am Anfang von „Les templiers“ auf „Marche...“) bleiben aus. OK, man kann sich die Platte anhören. Wer von Bernard Bonvoisin Organ (seinen Stimmändern...) nicht genug bekommen kann, sollte sich die Platte zulegen, in dieser Hinsicht ist „Trust“ akzeptabel... Ich glaube, 1983 hatten TRUST ihre Hochphase schon hinter sich. Erschwerend kam noch hinzu, daß zu diesem Zeitpunkt die Speed/Thrash-Welle langsam an Bedeutung gewann und Bands der „alten Schule“ plötzlich nicht mehr so angesagt waren. Dem Album ist keine Besetzungsliste beigefügt, wenn ich jedoch meinen spärlichen Unterlagen vertrauen darf, spielt nun Clive Burr am Schlagzeug, im Austausch gegen Nicko Mc Brain, der von IRON MAIDEN kam. Es gibt auch eine englische Fassung, die „Man's Trap“ heißt, aber die kenn' ich nicht.

Im Plattenladen (in einem der wenigen, wo es noch echte Schallplatten gibt, nämlich im SHADILAC in Regensburg) hat man mir die Auskunft gegeben, daß es noch eine Scheibe mit dem Titel „Rock 'n' Roll“ gibt. Erschienen ist das Teil 1984. Handelt es sich dabei um ein englisch eingesungenes Album? Keine Ahnung, wollte ich mir nicht kaufen. Jawoll, so müssen sie aussehen, die knallhart recherchierten Fakten... Das Heft in dem alles anders ist...

Dann herrscht erst mal längere Zeit Ruhe; ob sich die Band bis 1989 aufgelöst hatte, weiß ich nicht. Die 89er Live-Scheibe „Live - Paris By Night“ wird manchmal als Reunion-Platte bezeichnet. (1988 war ein „Best Of“-Album erschienen - zu diesem Zeitpunkt liefert Martin W. gerade sein „Best Of vier Jahre Realschule“ ab). Hauptsächlich wird hier Material aus den Alben Nr. 2 und 3 geboten. Ist auch ein Song drauf, den Bernie mit den beiden Young-Brüdern verfaßt hat, und „Paris By Night“ (der Song) hört sich auch so an, wirft mich nicht um, wie mich allgemein der Großteil der Songs von AC/DC nicht umwirft (pro Platte zwei bis drei Hämmer, und der Rest...), das nur mal nebenbei. Irgendwie ist die Energie verschwunden, die Batterieladung läßt nach. An mehreren Stellen des Albums ertönen „Mesrine“-Rufe aus dem Publikum, aber „Le Mitard“ bleibt uns versagt. Da spielen Musiker ihre Songs zum tausendsten Mal und scheinen es langsam leid zu sein, habe ich den Eindruck. Bernie versucht's zwar, aber die frühere Wut nimmt man ihm nicht mehr ab. Wenn ich mir die Photos

auf dem Cover ansehe, komme ich zu dem Schluß, daß einige der Protagonisten zu Bauchansatz neigen. Nun, so pottschlecht ist das Album auch nicht, und gäbe es nur dieses eine Live-Dokument, und würdet ihr mich fragen, ob ihr euch diese Doppel-LP (meines Wissens wurde sie nicht bei Sony auf CD wiederveröffentlicht) zulegen sollt, wenn ihr sie irgendwo seht, so würde ich sagen: Na gut, auf vier LP-Seiten findet sich genug Stoff, der auch die Glanzlichter TRUST'schen Schaffens zur Geltung bringt. (Lustig fand ich übrigens auch das Foto, wo die Typen von ANIHRAX mit TRUST-Fahne auf die Bühne marschieren; auf einem anderen Bild steht Steve Harris rum).

1990 kommt eine Scheibe namens „En Attendant“ auf den Markt. Ich will gleich sagen, daß ich nicht weiß, was da für Material geboten wird, da ich mir das Teil aufgrund abfallender Qualität der vorhergehenden Alben erst gar nicht zugelegt habe.

Tja, 1992 steht das Album in den Läden, das ich jedem Einsteiger schon im letzten Heft ans Herz gelegt habe. Schlicht „Trust“ bzw. „Trust-Live“ heißt es und enthält Aufnahmen von der Frankreich-Tour 1980. Besser kann man die Atmosphäre der ersten beiden Alben live nicht rüberbringen, das Teil knallt ohne Ende, was sogar Herr Korn zugibt ('cos they've got the power! - Heiko). Kaufen oder unbedingt überspielen lassen!

1993 kramt Sony-Music nochmals in den Archiven und veröffentlicht eine CD mit remixten alten B-Seiten „The Back Sides“. Darauf sind 2 Songs aus der 84er Phase (nicht mal SO übel, entspannter Hardrock, würde ich mal vermuten), 2 von 1983, wobei „Jack Le Vaillant“ (Mesrine?) erstmals veröffentlicht wurde und für mich zu den besten Songs von TRUST gehört. Aus den Anfangstagen von '79 gibt's „Darquier“ - auch auf der „Trust - Live“ zu haben - und einen 93er Remix von „Prefabriques“, der klingt, als wäre er in der Konservendose aufgenommen, seltsamer Effekt. Komplettesten werden die CD eh' haben, ansonsten ist zu überlegen, ob man für 6 Songs in 27:27 Minuten gut 30 Mark (läuft dazu noch unter „Import“) ausgeben will.

Damit sind wir am Ende unserer TRUST-History angelangt. TRUST gibt es nicht mehr, hinterlassen haben sie mindestens drei Alben, die in die Ewigkeit eingehen werden. Nono Krief hatte das „Guitar hero“-Dasein wohl satt und spielt jetzt in einer französischen Rock-Band Gitarre (und da besteht ein meilenweiter Unterschied). Bernie hat mir Vivi Brusco ein Solo-Projekt am Laufen, was mich sehr interessieren würde; wenn also da jemand was Näheres weiß...

Zumindest was TRUST betrifft, möchte ich mich zu den „Früher war alles viel besser, auch wenn ich nicht dabei war“-Krächzern zählen und hab' nicht mal ein schlechtes Gewissen dabei.

Ein interessantes Interview mit Monsieur Bonvoisin anläßlich der 92er Live-Platte gab's in ROCK HARD Nr. 69 zu lesen, das diesen als einen äußerst sympathischen und auch heute noch glaubwürdigen Zeitgenossen qualifizierte.

Hm, was gibt es noch zu sagen? Ob man es glaubt oder nicht, ich habe an diesem Artikel fast ein halbes Jahr geschrieben. Das nennt man dann effektives Arbeiten, ganz nach dem Leitfaden „Wie man ein Fanzine produziert“. Ob es die Zeit wert war, muß der Leser entscheiden. So ist das. Und wer mir jetzt schreibt, in welchen Buch dieser Satz („So ist das.“) besonders oft vorkommt, bekommt eine Überraschung. Es ist ein amerikanisches Buch, und es kommt die Zahl 5 im Titel vor. Das ist dann quasi das PREISAUSSCHREIBEN in dieser Ausgabe. Oder so.

- Martin -

